

Miller neu entdecken

Ausstellung in Kallmünz breitet Zeichnungen und Malerei des Expressionisten aus

Von Peter Pavlas

Kallmünz. Zum 120. Geburtstag von Josef Georg Miller (1905-1983) präsentiert Martin Mayer von der Galerie am Bergsteig in Kallmünz ab diesem Wochenende rund 50 Werke des Künstlers unter dem Titel „Im Dialog: Zeichnung und Malerei“.

Die Ausstellung in der Ortsmitte zeigt eine besondere Auswahl an Arbeiten aus verschiedenen Schaffensphasen Millers und legt den Schwerpunkt auf das Zusammenspiel von kraftvoller Malerei und, ganz besonders, feinfühliger Zeichnung – zwei künstlerische Ausdrucksformen, die das Werk des Expressionisten wesentlich prägen.

Töpferei übernommen

In der Zeit seines künstlerischen Schaffens im Markt trug Miller nicht unwe sentlich bei zum Renommee von Kallmünz als Künstlerort. Zusammen mit seiner Frau Erna ließ er insbesondere die jungen Menschen Zuwendung erfahren, im Leben und in seiner Motivik. Der Schriftsteller Joseph Berlinger hat Miller einmal einen „Menschenfreund“ genannt.

Als „bedeutendsten Maler neben Xaver Fuhr in unserem Heimatgebiet, von dem noch zu hören“ sei, bezeichnete 1948 Fritz Gebhardt alias Eugen Oker, damals Autor der Mittelbayerischen, den an Vils und Naab wirkenden Josef Georg Miller. Über seine überquellende Fülle an Bildern schrieb er: „jedes einzelne ein Kunstwerk und wert, in einer Ausstellung zu hängen“. Auch Gabriele Münters Expressivität erinnere ihn an Josef Millers Ausdrucksweise, erzählt Martin Mayer.

Zu den frühesten Arbeiten zählen Holzschnitte, die der eigenwillige Künstler 1932 in seinem Atelier im Leipziger Künstlerhaus schuf. In München studierte der akademische Maler Keramik, dort lernte er auch seine spätere Frau Erna



Galerist Martin Mayer arrangiert zum 120. Geburtstag von Josef Georg Miller eine Ausstellung. Hier zeigt er einen Schmuckteller aus der Millerschen Töpferei und Keramik als Gemälde.

Foto: Peter Pavlas

kommen. Zusammen übernahm das Paar in der wirtschaftlich schwierigen Zeit Mitte des 20. Jahrhunderts die Kunst-Töpferei Glötzl in Kallmünz. Dort hatte auch Wassily Kandinsky einst getöpfert.

Aus dieser für die Millers kommerziell sehr erfolgreichen Zeit ist in der Ausstellung Gebrauchsgeräte zu sehen. Auch farbig dekorierte Teller, die etwa an Jubiläen erinnern, werden von ihren Besitzern sorgsam gehütet. Galerist Martin Mayer ist auf der Suche nach weiteren künstlerisch gestalteten Keramik-Objekten.

Millers Frau Erna, eine ge lehrte Erzieherin, eröffnete in Kallmünz ein Kinderheim. Von der guten Versorgung in dieser Einrichtung berichteten junge Menschen später. „Man sieht's

den Bildern an“, interpretiert Martin Mayer Millers diesbezügliches Werk.

Bleistiftzeichnungen führte der Künstler manchmal auch in Öl aus, wie das Motiv eines Leseenden. Inniges Versunkensein, Ruhe und Zugewandtsein kennzeichnen die Mutter- und

Kind-Motive. Eine in der Kunstgeschichte eher seltene Vater-Kind-Darstellung ergänzt die Ausstellung.

Für seine Zeichnungen verwendete Miller jede Art von Papier, das ihm in die Finger kam. Erna Miller bügelte Ze mentsäcke, er benutzte die

Rückseiten von Schnittmustern aus Modezeitungen oder von Papier, auf dem die Kinder des Heims ihre Schreibmaschinenübungen gemacht hatten.

Miller zeichnete, was er vor sich fand: Kinder beim Spielen, beim Lesen, bei Hausaufgaben, Gesichter in allen Stimmungen, Natur, Menschen im Umgang miteinander oder einfach Alltagsgegenstände.

Ausstellung bis 1. Februar zu sehen

Die Ausstellung ist ab 8. November bis 1. Februar in der Galerie am Bergsteig 1 in Kallmünz zu sehen. Die Schau ist geöffnet Montag bis Freitag (10 bis 17 Uhr) sowie auf Anfrage bei Galerist Martin Mayer: 0176 306 837 47. Am 8. und 9. sowie am 23. November sind Tage der offenen Tür.

Josef Georg Miller, 1905 in Augsburg geboren, kam 1944 mit seiner Frau Erna nach Kallmünz, wo er bis zu seinem Tod 1983 lebte. Der Maler, Grafiker und Keramikkünstler, einer der bedeutendsten Expressionisten seiner Zeit in der Region, liebte leuchtende, strahlende Farben.

In drei Lebensphasen

Farbkräftige Motive aus Kallmünz sind in der Schau ebenso zu sehen wie Stillleben, Akte und Sportstudien. Neben anderen Selbstporträts sticht vor allem ein Gemälde heraus, auf dem Miller sich gleich dreifach in unterschiedlichen Lebensphasen verewigt hat.